

Bern, 20. Dezember 2021 / Medienmitteilung

## **Lohnrunde 2022: Bescheidene Lohnentwicklung trotz wirtschaftlichem Aufschwung**

**Das vergangene Jahr war trotz der anhaltenden Coronapandemie geprägt von einem starken Wirtschaftsaufschwung. Beschäftigung und Wertschöpfung erreichten neue Höchststände. Damit einher gingen steigende Konsumentenpreise. Diesen Entwicklungen zum Trotz sahen sich Gewerkschaften und Berufsverbände mit zähen Lohnverhandlungen konfrontiert. Die gute Nachricht ist, dass die Löhne per 1. Januar 2022 für viele Arbeitnehmende steigen werden. Die schlechte Nachricht hingegen, dass sie dies nicht in ausreichendem Masse tun. Zu viele Arbeitgebende erzielen damit auch weiterhin Corona-Extra-Gewinne.**

Die Schweizer Wirtschaft hat nach dem ersten Pandemiejahr 2020 einen beispiellosen Aufschwung erlebt. Mit Ausnahme von wenigen Branchen war dieser breit abgestützt. Gleichzeitig hat die Teuerung zugenommen. Gewerkschaften und Berufsverbände fanden sich nichtsdestotrotz in harten Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebenden wieder. Es ist offensichtlich, dass einzelne Branchen und Unternehmen die herrschende Unsicherheit nutzen, um Extra-Gewinne zu erzielen. «Zu viele Arbeitgebende wehren sich dagegen, ihre erwirtschafteten Gewinne in Form von höheren Löhnen an ihre Mitarbeitenden weiterzugeben. Gerade vor dem Hintergrund des überdurchschnittlichen Einsatzes der Arbeitnehmenden während der Pandemie, ist dies ein Affront ihnen gegenüber. Gleichzeitig gefährdet dieses Verhalten den wirtschaftlichen Aufschwung», so Thomas Bauer, Leiter Wirtschaftspolitik bei Travail.Suisse.

### **Genügende bis zufriedenstellende Resultate in Industrie und Verwaltung**

Die bisher bekannten Ergebnisse der Lohnverhandlungen zeigen für das kommende Jahr ein uneinheitliches Bild. In der Industrie sind die Lohnabschlüsse zwar deutlich besser als im Vorjahr, angesichts der guten bis sehr guten Wirtschaftslage in dieser Branche bleiben sie dennoch durchgezogen. Auch in verschiedenen Gewerbebranchen werden die Löhne stärker steigen als die Teuerung, ebenso konnten in den Bereichen Transport, Logistik und Verwaltung insgesamt genügende bis zufriedenstellende Ergebnisse erzielt werden. Die Tendenz zu individuellen statt generellen Lohnerhöhungen ist dabei allerdings ungebrochen. «In Zeiten steigender Preise braucht es generelle Lohnerhöhungen. Die Arbeitnehmenden haben in den letzten Monaten unter teilweise widrigen Umständen hervorragende Arbeit geleistet. Es ist problematisch, mittels individueller Lohnerhöhungen jetzt nur Einzelne dafür zu belohnen», so Greta Gysin, Co-Präsidentin von transfair.

### **Nullrunde im Bauhauptgewerbe – Pflasterlipolitik im Gesundheitswesen**

Im Gesundheitswesen wurde auch 2021 Pflasterlipolitik betrieben, weiterhin dominieren in der Branche individuelle Lohnerhöhungen. «Alle wissen inzwischen wie prekär die Lage im Gesundheitswesen ist. Es wurde geklatscht und es wurde erfolgreich abgestimmt. Sobald es aber ums Geld geht, schliessen sich die Türen», so Marco Geu, Zentralsekretär der Gewerkschaft Syna. Im Bauhauptgewerbe kommt es zum zweiten Mal in Folge zu einer Nullrunde, was angesichts des Booms in der Branche unverständlich ist. «Die Baumeister machen sich damit zu Corona-Profiteuren», so Geu weiter.

### **Automatischer Teuerungsausgleich, bessere Mindestlöhne und ein Ende der Pfästerlipolitik**

Aufgrund der durchgezogenen Lohnresultate besteht in vielen Branchen für das kommende Jahr Nachholbedarf. Die anhaltend steigenden Preise verlangen nach einem Lohnausgleich bei allen Arbeitnehmenden. Zudem muss die zunehmende Individualisierung bei den Lohnerhöhungen gestoppt werden. Wertschöpfung wird gemeinsam erarbeitet, auch ihre Früchte sollen dementsprechend verteilt werden. Nach wie vor gibt es zudem Branchen mit Mindestlöhnen unter 3'500 Franken. Im kommenden Jahr braucht es ernsthafte Schritte, um diese Armutslöhne endlich auf ein anständiges Niveau zu bringen.

Alle Resultate, Gewinnerinnen und Verlierer der Lohnrunde 2022 finden sich im Mediendossier unter folgendem Link: [Mediendossier](#)

### **Weitere Auskünfte:**

- **Greta Gysin** Co-Präsidentin transfair, 079 409 33 10
- **Marco Geu**, Zentralsekretär Syna, 079 674 61 89
- **Thomas Bauer**, Leiter Wirtschaftspolitik Travail.Suisse, 077 421 60 04
- **Urs Masshardt**, Geschäftsleiter Hotel & Gastro Union, 079 418 32 33